

**ZUR SACHE**

Titel  
Titel



b-0620-1b-th-eC  
th-bildzursach62Q6G  
20.0\*27.3 mm

Text

Text

**Autor**  
autor@tagblatt.ch

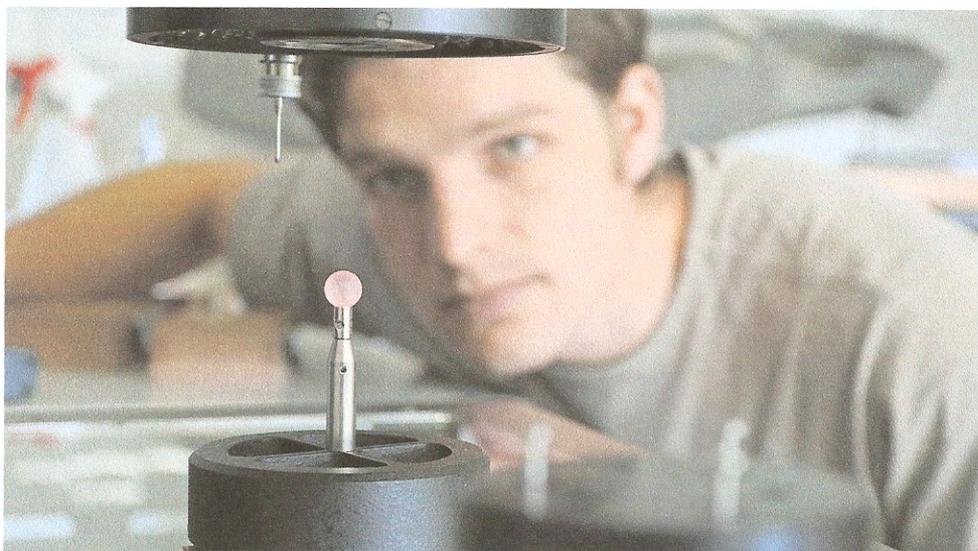


Bild: pd

Durch den internationalen Bildungswettbewerb herausgefordert: Ein Ingenieurstudent an der Interstaatlichen Hochschule für Technik NTB in Buchs.

# Wenn Wissen globalisiert wird

Der Denkplatz Schweiz steht in einem weltweiten Wettbewerb. Davon sind auch Universitäten und Fachhochschulen in unserer Region betroffen. Zum Beispiel die NTB in Buchs.

Jeder dritte Beschäftigte in der Schweiz ist heute in Wissenschaft und Technologie tätig. Vor 10 Jahren waren es nur halb so viele. Jede dritte Stelle ist durch einen Ausländer besetzt. Eine Dekade davor war jeder Vierte ein Ausländer. «Diese starken Veränderungen zeigen, wie sehr sich die Schweiz weg vom Werk- hin zum Denkplatz bewegt und welch herausragende Bedeutung Bildung und Forschung für die Erhaltung des Wohlstands in der Schweiz zukommen», sagt der promovierte Molekularbiologe und langjährige Wissenschaftsdiplomate Christoph von Arb. Die Anziehungskraft für Forschende und Studierende der forschungsintensiven Hochschulen ist für ihn ein zentraler Standortfaktor der Schweiz. Dieser hänge davon ab, wie und wie rasch sich Traditionen und Strukturen verändern liessen, um ein Absinken in die Mittelmässigkeit und einen Verlust an Wohlstand zu vermeiden.

## Swiss Houses der Wissenschaft

Christoph von Arb weiss, wovon er spricht. Vor dreizehn Jahren war er treibende Kraft für die Eröffnung eines Konsulats, das nichts mit unseren gängigen Vorstellungen einer Auslandsvertretung zu tun hatte. In Boston, in unmittelbarer Nähe zur Harvard University und dem Massachusetts Institute of Technology MIT, wurde ein Swiss House eröffnet, das den Zweck hatte, Wissenschaft sichtbar zu machen. «Schweizer Wissenschaftler sollen an einem solchen Ort Gelegenheit bekommen, sich auf einem der wichtigsten Forschungsplätze der Welt zu vernetzen», sagt von Arb. Kein leichtes Unterfangen, Amerikaner davon zu

überzeugen, dass auch ausserhalb der USA hochstehende Wissenschaft betrieben wird. Dem Bostoner Swiss House der Wissenschaft war so grosser Erfolg beschieden, dass seither an anderen wichtigen Orten der Wissenschaft und Forschung wie San Francisco, Singapur und Shanghai unter dem Label «Swissnex» neue Stützpunkte eröffnet worden sind. Weitere Plattformen in Brasilien und Russland sollen folgen.

## Zu den Besten gehören

Die Schweiz, die seit Jahrzehnten in aller Welt Heerscharen von Diplomaten für die Politik, die Wirtschaft, die Kultur und die Sicherheit in Diensten hat, hatte erkannt, dass auch Wissenschaft und Forschung durch Diplomaten in der Welt draussen vertreten sein müssen. «Wollen Forschung und Wissenschaft in der Schweiz weiterhin Erfolg haben, kann das Land gar nicht anders, als sich international zu vernetzen», ist von Arb überzeugt.

Universitäten, aber auch Fachhochschulen sind nach Ansicht von Arb heute mehr denn je dem rauhen Wind des internationalen Wettbewerbs ausgesetzt. «Alle müssen sich stets die Frage stellen, ob sie unter wirtschaftlichen Bedingungen arbeiten und was sie letzten Endes Gesellschaft und Wirtschaft bringen.» In einer Zeit, in der weltweit und vor allem in den bevölkerungsreichen Schwellenländern Asiens «intellektuell aufgerüstet» werde. «Diese Länder stützen sich ausnahmslos auf das wettbewerbsorientierte angelsächsische Bildungssystem der USA und zeichnen sich durch eine

extrem hohe Leistungsbereitschaft aus», sagt von Arb, der seit 2009 als freischaffender wissenschaftlicher Berater im In- und Ausland für Universitäten, staatliche Behörden und Unternehmen tätig ist. In einer Zeit, wo Wissen und Wissende global «abrufbar» sind, sei eine Hochschule nur so gut, wie sie international die besten Talente rekrutieren kann.»

Wie soll sich eine kleine Fachhochschule wie die Interstaatliche Hoch-

schule für Technik NTB Buchs mit ihren Studienplätzen Buchs, St. Gallen und Chur in diesem globalisierten Wettbewerb positionieren? «Sie muss es nicht mit MIT in Boston aufnehmen, sondern ganz einfach eine Marke schaffen, die sie für die Ostschweiz und die nahen ausländischen Regionen einzigartig macht», sagt von Arb. Die NTB mit ihrer grossen Tradition und der engen und langjährigen Zusammenarbeit mit der Industrie sei bekannt für eine gute, praxisorientierte Ingenieursausbildung.

## Ziel: Hochqualifizierte Ingenieure

Das Alpenheintal zwischen Bonaduz und Bodensee habe sich in den letzten Jahren zu einem erfolgreichen High-Tech-Valley mit renommierten, global tätigen Industriebetrieben entwickelt. Diese sind laut von Arb je länger je mehr auf gut ausgebildete Ingenieure angewiesen. Die internationale Erfahrung gewinnt dabei laufend an Bedeutung. «Die NTB muss ihre Rolle als Leuchtturm im Alpenheintal weiter ausbauen und sich unentbehrlich machen», sagt von Arb. Dazu gehöre auch ein gezieltes Marketing.

So wie sich die ETH Zürich und Lausanne in den technischen Wissenschaften oder die HSG St. Gallen im Wirtschaftsbereich weit über die Landesgrenze hinaus einen guten Namen geschaffen hätten, so müsse auch die Rheintaler Fachhochschule in ihrem Bereich hochqualifizierte Ingenieure aus dem In- und Ausland für die Industrie ausbilden. «Diese Fachleute mit Praxiserfahrung werden im Nu eine attraktive Stelle finden.»

Markus Rohner

## PRESSESCHAU

Text

Text

## NTB-Technologietag

Seit über 25 Jahren betreibt die Interstaatliche Hochschule für Technik NTB mit den Studienorten Buchs, St. Gallen und Chur angewandte Forschung und Entwicklung. Der NTB-Technologietag 2013 findet morgen Freitag, 21. Juni, statt und befasst sich diesmal mit dem Thema «Näher an der Lösung und vernetzt mit der Welt». Es wird gezeigt, für welche Aufgaben die NTB die ideale Wirtschaftspartnerin ist und welchen Mehrwert sie der Wirtschaft als Forschungspartnerin des RhySearch bieten kann. Der ehemalige Wissenschaftsdiplomate Christoph von Arb spricht zum Thema: «Wettbewerb kennt keine Grenzen – die NTB als Leuchtturm im Alpenheintal». Der Anlass ist öffentlich und er beginnt um 13.00 Uhr.

## TAGBLATT

**Gesamtverantwortung:** Daniel Ehrat

**Chefredaktion:** Philipp Landmark (Chefredaktor); Silvan Luchinger (Stellvertreter Chefredaktor); Jürg Ackermann (Blattmacher); Bruno Scheible (Blattmacher); Christian Ortner (Blattmacher Ostschweiz am Sonntag)  
**Erweiterte Chefredaktion:** David Angst (Leitung Thurgauer Zeitung); Andreas Nagel (Leitung St. Gallen/Gossau); Andreas Bauer (Dienstchef); Koni Nordmann (Gestalter)

### Verlag und Druck:

St. Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122  
Postfach 2362, 9001 St. Gallen. Telefon 071 221 78 88

**Verlagsleiter:** Urs Bucher

**Verkaufte Auflage:** WEMF 2012 115 623 Ex.

**Inserate:** Publicitas AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Tel. 071 221 00 21, Fax 071 221 03 30  
www.publicitas.ch – E-Mail: tagblatt@publicitas.ch

**Anzeigenleiter:** Raphael Jud

## HSG in Singapur und São Paulo

Der eidgenössische Bildungsminister, Bundesrat Alain Berset, begab sich im März 2012 nach Singapur, um dort das grösste Forschungszentrum einer Schweizer Universität im Ausland zu eröffnen. Am Singapur ETH Centre sollen in den nächsten Jahren über 100 Forscher herausfinden, wie sich die rasante Verstärkerung vor allem in Afrika und Asien auswirkt.

Die ETH Zürich ist nur ein Schweizer Flaggschiff, das ins Ausland aufgebrochen ist. Auch andere Universitäten und Hochschulen

sind ausserhalb der Heimat aktiv. So hat die Universität St. Gallen ihr Partnerschulen-Netzwerk in den letzten Jahren stark ausgebaut. «Zwischen 2007 und heute stieg die Anzahl der HSG-Studierenden, die ein Semester an einer Partner-Universität verbringen, von 357 auf heute 638 an», sagt Jürgen Brückner, Leiter Ausbeziehungen & Entwicklungen. Mehr als 50 Prozent der Bachelor- und Master-Studierenden verbrachten mindestens ein Semester im Ausland.

Ein kleines internationales Netzwerk hat sich auch die NTB Buchs

aufgebaut. Ihre Partner-Hochschulen sind in München, Padua und Saarbrücken. Dort absolvieren NTB-Studenten vereinzelt ein Auslandssemester.

Wie die ETHZ ist auch die HSG in Singapur präsent. 2012 wurde dort das «St. Gallen Institute of Management in Asia» eröffnet, nachdem die HSG zu vor während vier Jahren mit einem Hub präsent war. Das Institut nimmt in den Bereichen Forschung, Lehre und Repräsentanz Aufgaben für die HSG wahr und unterstützt die Ziele der Uni hinsichtlich ihrer Internationalisierung. Jeweils im Herbstsemester findet

in Kooperation mit der Singapore Management University SMU der Asia Term statt. 50 HSG-Studierende absolvieren an der SMU ein Austauschsemester, umgekehrt kommen in jedem Frühjahrsemester 50 Studierende aus Asien an die HSG.

Unter dem Dach der Schweizer-Brasilianischen Handelskammer wurde 2010 ein Hub in São Paulo lanciert. Dank diesem konnten Kooperationen mit Universitäten in Lateinamerika und Brasilien eingegangen werden. (M.R.)